

Otfried Höffe

Persönliches Glück und politische Gerechtigkeit

Kurseinheit 4:
Globalisierung

kultur- und
sozialwissenschaften



FernUniversität in Hagen

Das Werk ist urheberrechtlich geschützt. Die dadurch begründeten Rechte, insbesondere das Recht der Vervielfältigung und Verbreitung sowie der Übersetzung und des Nachdrucks, bleiben, auch bei nur auszugsweiser Verwertung, vorbehalten. Kein Teil des Werkes darf in irgendeiner Form (Druck, Fotokopie, Mikrofilm oder ein anderes Verfahren) ohne schriftliche Genehmigung der FernUniversität reproduziert oder unter Verwendung elektronischer Systeme verarbeitet, vervielfältigt oder verbreitet werden.

INHALTSÜBERSICHT

	Vorbemerkung	3
	Literatur	4
1.	Die Globalisierung als Herausforderung	6
1.1	Entmachtung der Einzelstaaten.....	6
1.2	Drei Dimensionen von Globalisierung	6
1.3	Geschichtliche Vorläufer	8
1.4	Zwei Visionen.....	9
2.	Ein Blick in die Geschichte	11
2.1	Politischer Staatsbürger oder apolitischer Kosmopolit.....	11
2.2	Sieben Modelle internationaler Koexistenz.....	12
2.3	Zum ewigen Frieden: Augustinus und Kant.....	13
3.	Eine föderale Weltrepublik.....	17
3.1	Das Grundargument.....	17
3.2	Sieben konstruktive Vetos	18
3.2.1	Unrealistisch?.....	18
3.2.2	Unregierbar?	20
3.2.3	Gefährdung der Menschenrechte?	20
3.2.4	Demokratisierung als Alternative?	24
3.2.5	Fehlendes Weltrechtsbewußtsein?.....	25
3.2.6	Nivellierung?	26
3.2.7	Mangel an Weltöffentlichkeit?	28
3.3	Zwischenbilanz	29
4.	Globale Rechts- und Gerechtigkeitsaufgaben.....	29
4.1	"Menschenrechte von Staaten"	30
4.2	Weltbürgerschutz.....	31
4.3	Weltgerichte.....	33
4.4	Zwischenbilanz: Opus iustitiae pax	35
4.5	Ein sozialer und ökologischer Weltmarkt.....	36
4.5.1	Weltmarktordnung.....	36
4.5.2	Weltwirtschafts- und Weltfinanzpolitik.....	37

4.5.3	Globale Sozialstandards	38
4.5.4	Entwicklungshilfe.....	40
4.5.5	Globaler Umweltschutz.....	45
4.6	Anamnetische Gerechtigkeit	46
5.	Weltbürgertugenden	48
6.	Eine realistische Vision	50

Vorbemerkung

Merkwürdigerweise sprechen Philosophen gern über das Universale und vernachlässigen doch die Gerechtigkeit der universalen politischen Gemeinschaft, die der gesamten Menschheit. In der Antike denken nicht etwa die überragenden politischen Philosophen **Platon** und **Aristoteles** über eine Weltrepublik, eine Kosmopolis, nach, sondern erst die Stoiker. Ihr Weltbürgertum ist aber meist apolitisch. In der Neuzeit wiederholt sich das Desiderat. Die einzige Ausnahme unter den Klassikern der Philosophie bildet **Immanuel Kant**, zunächst mit seinem philosophischen Entwurf *Zum ewigen Frieden* (1795), sodann mit den einschlägigen Teilen der *Rechtslehre* (1797; §§ 53-62). Heute, im Zeitalter einer vielfachen Globalisierung, darf sich die politische Philosophie nicht der Aufforderung entziehen, das Thema zeitgerecht zu behandeln. Sie skizziert die Herausforderung durch die Globalisierung (Kapitel 1) und wirft einen Blick in die Geschichte (Kapitel 2); sie stellt die Antwort auf die Herausforderung, eine föderale Weltrepublik, dar und setzt sich mit Einwänden auseinander (Kapitel 3); sie benennt globale Rechts- und Gerechtigkeitsaufgaben (Kapitel 4), zeigt, daß die globalen Institutionen eine personale Ergänzung brauchen: Welt-Bürgertugenden (Kapitel 5), um abschließend die globale Rechts- und Gerechtigkeitsordnung als realistische Vision auszuweisen (Kapitel 6).¹

¹ Diese Kurseinheit greift auf die Monographie des Autors zurück: *Demokratie im Zeitalter der Globalisierung*, München 1999; zweite, durchgesehene Auflage: 2002.